

# Wie die „Gasriecher“ in den April geschickt wurden

**Beckum** (gl). Wenn heute an der Stromberger Straße im Zuge der Kanalverlegung die alte Gasleitung entfernt wird, so wird sich sicherlich kaum jemand der Begleitumstände erinnern, die seinerzeit beim Bau derselben geschahen und die diese Gasleitung im Laufe der Jahrzehnte erfahren hat. Als nämlich die Ferngasleitung 1930 in Betrieb genommen wurde, erlaubten sich Mitglieder eines Doppelkopf-Klubs einen Aprilscherz, dem viele zum Opfer fielen. Man hatte in der „Glocke“ einen Zeitungsartikel lanciert, in dem „Gasriecher“ gesucht wurden. Diese sollten am Verlauf der Rohrleitung nach Lecks suchen und per Nase feststellen. Zum Gau-

di der Kartenspieler hatten sich im angegebenen Lokal tatsächlich etliche Bewerber gemeldet, die dann enttäuscht feststellen mußten, daß sie einem Aprilscherz aufgesessen waren.

Die braven Doppelkopfbrüder aber hatten sich nicht träumen lassen, daß es diesen „erfundenen“ Beruf wirklich gab. Sicherlich war nicht ausschließlich die Nase gefragt, als vier Jahre später ein Leck in der Leitung gesucht wurde. Man hatte an der Oelder Straße starken Gasgeruch festgestellt, wobei Gas über eine Anschlußleitung in ein Doppelhaus eingedrungen war, so daß Vergiftungs- und Explosionsgefahr bestand. Durch umsichtiges

Verhalten und Beseitigung der Bruchstelle konnte Schlimmeres verhindert werden. Ob dieser Defekt, die Leitung war glatt durchgebrochen, tatsächlich von „Gasriechern“ ermittelt wurde, ist nicht bekannt. Jedenfalls hatte ein Gasspürtrupp aus Münster das Leck schnell lokalisiert, so daß die Gefahr beseitigt werden konnte.

Den Beruf des Gasspürers hat es seither immer gegeben, wenn auch empfindliche Geräte die Nase des Gassuchers ersetzt haben. So wurden vor Jahren noch Bohrungen vorgenommen, um unter Straßen und Gehwegen mittels einer Sonde suchen zu können. Heute sind diese Sondierungsgeräte so empfind-

lich, daß diese Maßnahme in der Regel überflüssig wird. Doch nicht nur Materialermüdung und Erdverschiebungen verursachten im Laufe der Jahrzehnte Lecks in den Gasleitungen. Sicher erinnert sich noch mancher Beckumer an den folgenschweren Bombenangriff, der 1941 Teile der Stromberger Straße in Schutt und Asche legte. Damals war die Gasleitung in der Nähe der Siechenhauskapelle durch einen Volltreffer beschädigt und in Brand gesetzt worden. Ältere Bürger erinnern sich noch an die weithin sichtbare Feuersäule.

Mit Sicherheit erinnert man sich noch an den Wasserrohrbruch, der 1996 mit hohem Druck die Gaslei-

tung derart beschädigte, daß in weiten Bereichen Heizungen ausfielen. Der strenge Winter 1995/96 hatte diese Schäden verursacht und fiel durch die grimmige Kälte in ungeheizten Wohnungen doppelt ins Gewicht, insbesondere weil große Wasser- und Sandmengen in die Gasleitungen gespült wurden und die Reparaturmaßnahmen erheblich verzögerten. Wie gefährlich ein Gasrohrbruch sein kann, zeigte sich, als in den 50er Jahren der Sohn des Metzgermeisters Heinrich (Paddel) Knepper auf der Nordstraße durch einen Gasunfall zu Tode kam. Im Schlaf war er an ausgetretenem Gas erstickt.

**Hugo Schürbüscher**

*Die Glocke 28.3.97*